

www.moundfriese.de

MO & FRIESE

Pädagogisches Begleitmaterial



Zeise

Metro
polis

30 01

lola
Ohmoor

Brä
kulla

34. Internationales KurzFilmFestival Hamburg 5.-11.6.2018

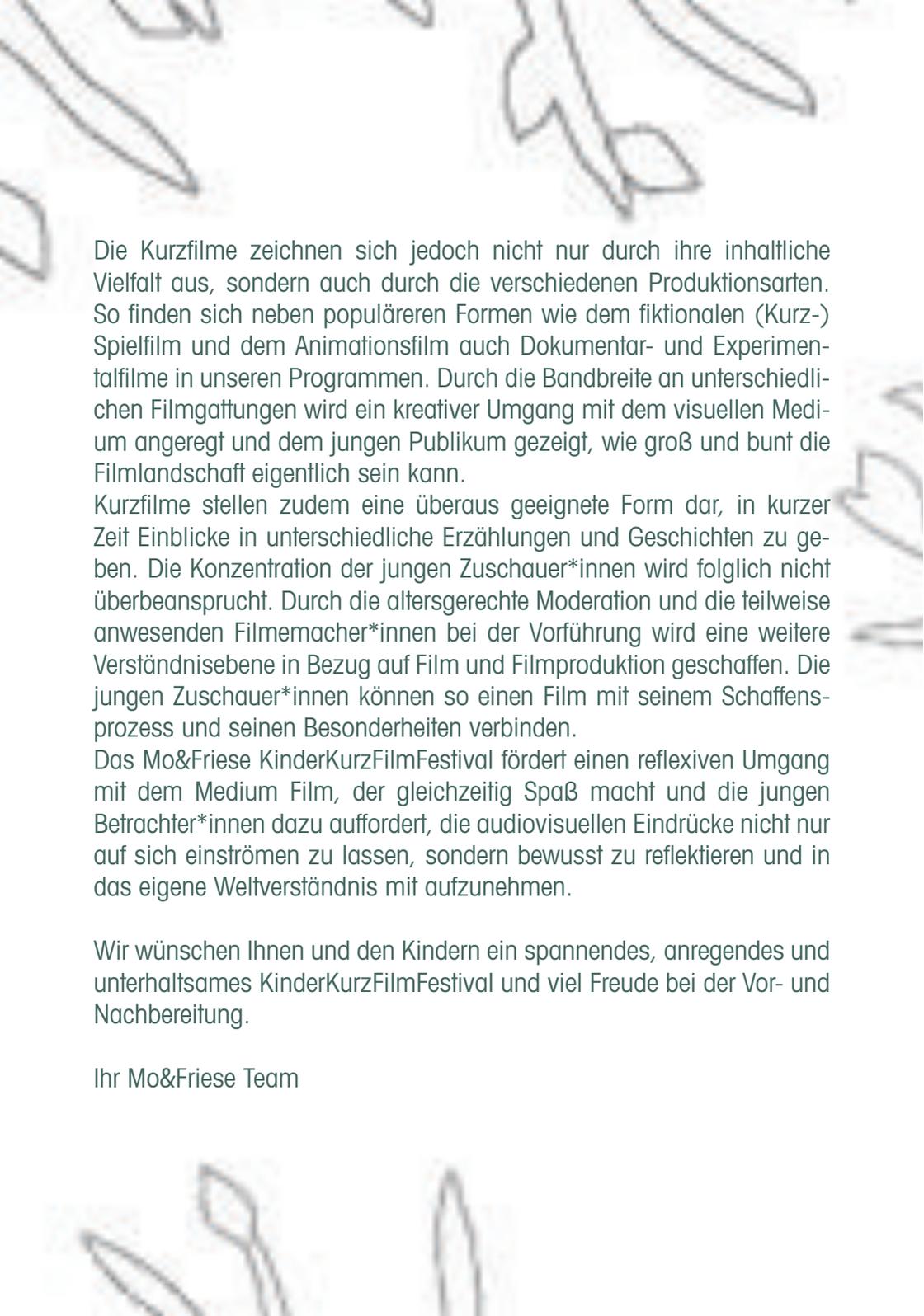


WEIL FILM MEHR IST, ALS SICH BERIESELN ZU LASSEN...

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der/die Zuschauer*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen Mo&Frieze KinderKurzFilm-Festivals Hamburg eröffnen den jungen Betrachter*innen einen Blick auf unterschiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den zwölf Kurzfilmprogrammen finden sich 85 Filme aus 34 Ländern, die speziell und mit Bedacht für die Zielgruppe der Kinder ausgewählt wurden. Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wider und lässt unsere jungen Kinobesucher*innen in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.



Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-) Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer*innen wird folglich nicht überbeansprucht. Durch die altersgerechte Moderation und die teilweise anwesenden Filmemacher*innen bei der Vorführung wird eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen. Die jungen Zuschauer*innen können so einen Film mit seinem Schaffensprozess und seinen Besonderheiten verbinden.

Das Mo&Frieze KinderKurzFilmFestival fördert einen reflexiven Umgang mit dem Medium Film, der gleichzeitig Spaß macht und die jungen Betrachter*innen dazu auffordert, die audiovisuellen Eindrücke nicht nur auf sich einströmen zu lassen, sondern bewusst zu reflektieren und in das eigene Weltverständnis mit aufzunehmen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames KinderKurzFilmFestival und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&Frieze Team



WUNDERLINGE

Altersempfehlung: ab 6 Jahren
Gesamtlängde: 47 Minuten

Kurzbeschreibung des Programms:

Im Programm WUNDERLINGE entdecken wir die Natur, lernen, wie es ist, auch mal still zu sein, tauchen in andere Kulturen ein und sehen, dass es total okay ist, anders zu sein.

2. Katzentage (Neko no Hi)

Deutschland, Japan 2018 | Jon Frickey
Animationsfilm | 11'09 Min.

3. Kinoliebe

Kirgisische Republik 2017 | Askar Nurakun Uulu
Kurzspielfilm | 10 Min.

4. Löwe

Deutschland 2017 | Julia Ocker
Animationsfilm | 3'37 Min.

5. De Natura

Rumänien 2017 | Lucile Hadžihalilovi
Kurzspielfilm | 5'45 Min.

5. Der kleine Mann in der Tasche (Le Petit Bonhomme de poche)

Frankreich 2017 | Ana Chubinidze
Animationsfilm | 7'30 Min.



1. Ganz still

Russland 2018 | Maksim Kulikov
Animationsfilm | 9'47 Min.

Themen

Natur, draußen sein, Sommerferien, Großeltern, Tod



Inhalt

Die Großeltern haben sich ein Haus am Waldrand gekauft, weil sie die Stille lieben. Aber Enkeltochter Ira bringt das ruhige und geordnete Landleben ganz schön durcheinander. Vor allem zu ihrem stillen Großvater hat Ira ein enges Verhältnis. Als der Großvater stirbt, nähern Ira und ihre Großmutter sich einander an.



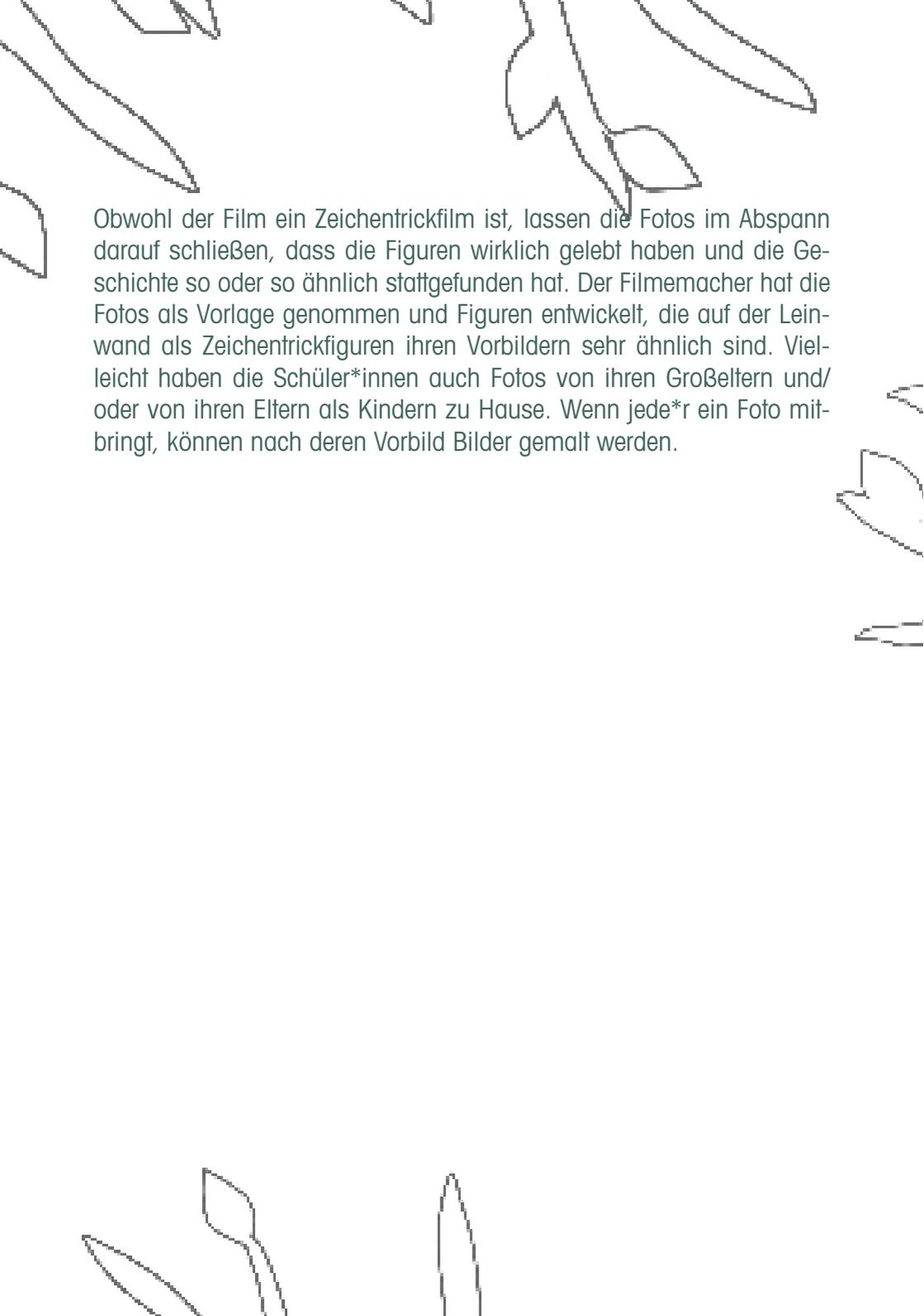
Besonderheiten:

Ira verbringt die Sommerferien bei ihren Großeltern auf dem Land. Sie ist viel mit ihrem Großvater an der frischen Luft unterwegs, gräbt Würmer fürs Angeln aus, entdeckt Riesenhasen und spielt mit dem Schwein.

Eines Abends kommt der Großvater nicht von seinem Angelausflug nach Hause. Von der Nachbarin erfahren Ira und ihre Oma, dass er gestorben ist. Ira ist das erste Mal mit dem Tod eines geliebten Menschen konfrontiert. Ihre Trauer zeigt der Film in einer traumartigen Sequenz, in der sie einen riesigen Hasen im Wald sieht.

Der russische Animationsfilm macht deutlich, dass das Thema „Tod“ keineswegs ein Tabuthema für Kinderfilme sein muss. Der Film geht das ernste Thema an, arbeitet aber nicht nur mit Schock und Trauer, sondern auch mit lustigen und tröstenden Momenten. Als Iras Großvater im Sarg aufgebahrt ist, lugt nur seine riesige Nase hinter der Sargwand hervor. Großmutter und Enkelin finden zum Ende des Films hin beieinander Trost. Auf ästhetischer Ebene kann über die Farben im Film gesprochen werden. Nachdem der Großvater von Ira mit dem Boot weggerudert, also gestorben, ist, ändern sich die Farben im Film. Die Zeichnungen sind nicht mehr so bunt, sondern eher grau und in gedeckten Farben gehalten. Es regnet, und die Wäsche flattert im Wind. Der Filmemacher hat also die Stimmung im Film auch auf die Farben übertragen. Die Kinder können überlegen: Welche Farben spiegeln für mich Freude wider, welche Farben Traurigkeit? Kann ich mit diesen Farben ein trauriges und ein fröhliches Bild malen?



The page is decorated with simple black line drawings of leaves. Some leaves are at the top, some at the bottom, and some on the right side, framing the central text. The leaves vary in shape and orientation, some pointing upwards and others downwards.

Obwohl der Film ein Zeichentrickfilm ist, lassen die Fotos im Abspann darauf schließen, dass die Figuren wirklich gelebt haben und die Geschichte so oder so ähnlich stattgefunden hat. Der Filmemacher hat die Fotos als Vorlage genommen und Figuren entwickelt, die auf der Leinwand als Zeichentrickfiguren ihren Vorbildern sehr ähnlich sind. Vielleicht haben die Schüler*innen auch Fotos von ihren Großeltern und/oder von ihren Eltern als Kindern zu Hause. Wenn jede*r ein Foto mitbringt, können nach deren Vorbild Bilder gemalt werden.

2. Katzentage (Neko no Hi)

Deutschland, Japan 2018 | Jon Frickey
Animationsfilm | 11'09 Min.

Themen

Freundschaft, Identität, Mensch und Tier



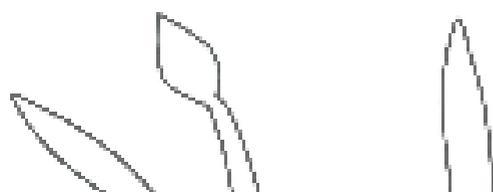
Inhalt

Der kleine Jiro ist krank. Sein Vater bringt ihn zur Ärztin. Ihre Diagnose ist harmlos, doch sie rüttelt an der Identität des Jungen.



Besonderheiten:

Als Jiro und sein Vater von der Ärztin die Diagnose bekommen, dass Jiro zu 99,45% eine Katze ist, sagt Jiro sofort, dass er keine Katze sein möchte. Daraufhin antwortet die Ärztin: „Sei, was immer du sein willst, Jiro.“ Ein Thema, über das in diesem Zusammenhang mit den Kindern gesprochen werden kann, ist die eigene Identitätsfindung. Die Identität stellt den Kern jedes einzelnen Menschen dar und ist dadurch einmalig. Identität vermittelt das Gefühl, frei zu sein (Loslösung von der Familie), sich in seinem Körper wohlfühlen und als eigenständige Person anerkannt zu werden. Wichtige Instanzen zur Identitätsfindung bei Kindern sind die Familie, der Kindergarten und die Schule. Die Aussage der Ärztin macht deutlich, dass Jiro – losgelöst von seiner biologischen Bezeichnung – sein kann, wer er möchte. Kindern kann in diesem Zusammenhang vermittelt werden, dass man, unabhängig davon, mit welchen biologischen Geschlechtsmerkmalen man geboren wird, sein kann, wer man möchte: Schon im Mutterleib legen unsere Gene fest, ob wir – biologisch gesehen – als Junge oder als Mädchen auf die Welt kommen. Die meisten leben dann auch ihr ganzes Leben in der Rolle, die ihr Körper vorgibt. Es gibt aber auch Menschen, die sich mit dem Geschlecht ihres Körpers nicht wohlfühlen und anders leben wollen. Die nennt man Transgender – oder auch Transmann und Transfrau. Übrigens: Am 22. Februar ist nationaler Katzentag in Japan. Die Katze ist in Japan das beliebteste Haustier und wird von manchen Menschen sogar verehrt. Weil sich, auf Japanisch laut ausgesprochen, das Datum 22.02. (ni ni ni) fast so anhört wie „nyan nyan nyan“ (= „miau“), haben die Japaner*innen den 22. Februar zum Katzentag gemacht.



3. Kinoliebe

Kirgisische Republik 2017 | Askar Nurakun Uulu
Kurzspielfilm | 10 Min.

Themen

Kino, Taschengeld, Landleben, Armut, Wille, Technik



Inhalt

Ein kleiner Kinofan aus der kirgisischen Provinz sieht sich mit unterschiedlichen Schwierigkeiten konfrontiert. Er lässt sich jedoch nicht beirren.



Besonderheiten

KINOLIEBE ist ein kirgisischer Kurzspielfilm. Kurzspielfilm – das bedeutet, dass für die Kamera eine Geschichte oder ein Ereignis inszeniert wird, das fiktiv sein oder auf realen Ereignissen beruhen kann. Beim Dreh des Films standen echte Menschen vor der Kamera und befolgten die Anweisungen der Regisseurin oder des Regisseurs.

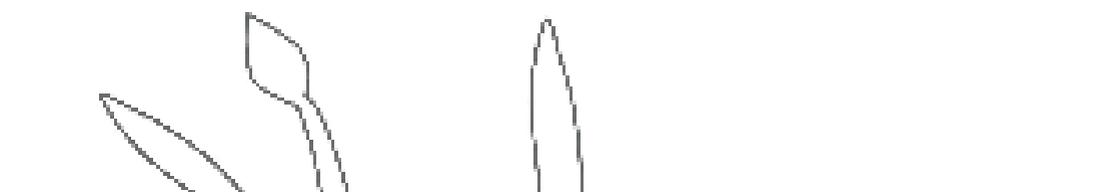
Der Film spielt in Kirgistan, einem Land in der Mitte von Asien. In Kirgistan leben fünfeinhalb Millionen Menschen, die meisten davon auf dem Land. Kirgistan hat nur wenige Städte, und die meisten davon sind nicht sehr groß. In Kirgistan leben sehr viele arme Menschen und sehr wenige reiche Menschen. Deswegen arbeiten viele, vor allem Männer, im Ausland, zum Beispiel in Russland, wo sie mehr Geld für ihre Familien verdienen können als in Kirgistan. Das Geld schicken sie zu ihren Familien, aber es ist oftmals zu wenig, um jedes Jahr nach Hause zu fahren. Deswegen sehen sich viele Familien nur sehr selten und das wenige Geld wird für lebensnotwendige Dinge wie Essen benötigt.

Der kleine Junge möchte unbedingt ins Kino. Das Geld dafür hat er nicht und sein Versuch, es durch den Verkauf von Eiern zu bekommen, ist misslungen. Auf inhaltlicher Ebene bietet es sich an, über die Lebensumstände des Protagonisten zu sprechen.

Könnte die Geschichte so auch in Deutschland spielen?

Das „Kino“ besteht aus einem abgedunkelten Raum, in dem Stühle, ein Fernseher und ein Videorekorder stehen.

Wie sieht das Kino im Gegensatz zu einem Kino in Deutschland aus?
Kennen die Kinder Videokassetten oder Kassetten überhaupt?



3. Löwe

Deutschland 2017 | Julia Ocker
Animationsfilm | 3'37 Min.

Themen

Sport, Wettbewerb, Tiere, Nahrungskette



Inhalt

Der Löwe muss dringend fitter werden! Die Gazelle traut ihm das nicht zu.

Besonderheiten

Auf inhaltlicher Ebene kann über das Ende des Films gesprochen werden. Haben die Kinder mit diesem Ende gerechnet oder kam es überraschend?



Filmart: Animationsfilm

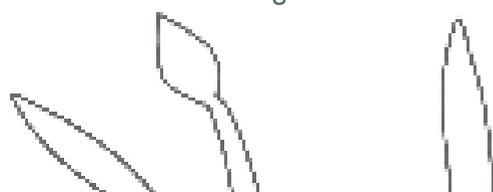
In Animationsfilmen (auch Trickfilme genannt) ist alles möglich! Auf der Leinwand können die Filmmacher*innen geschehen lassen, was sie möchten, und dabei sogar Physik und Logik außer Kraft setzen. Und so können auch Fabelwesen wie der Löwe im Jogginganzug oder beispielsweise der übergroße Hase aus dem ersten Film entstehen, die wir in der Realität so noch nie gesehen haben.

Das lädt dazu ein, mit Kindern darüber nachzudenken: Was in dieser Geschichte ist realistisch und was funktioniert nur im Film? Der Kurzfilm kommt ohne Sprache aus. Man kann daher genauer auf Geräusche und Musik achten: Wie helfen diese uns, den Film zu verstehen? Wäre der Film ohne die Geräusche und die Musik genauso spannend und lustig? Hier könnte man mit den Kindern darüber sprechen, was in dieser Geschichte der Realität entsprechen könnte und was nicht. Was funktioniert nur im Film?



Wie machen Animationsfilme das?

Filme bestehen immer aus Einzelbildern, die sehr schnell (24 oder 25 Bilder pro Sekunde) hintereinander abgespielt werden. Erst durch die Trägheit des menschlichen Auges entsteht der Eindruck einer fließenden Bewegung. Trickfilme bzw. Animationsfilme wie LÖWE, GANZ STILL und KATZENTAGE machen sich genau das zunutze. Dabei können die Einzelbilder auf sehr unterschiedliche Art produziert werden. Frühere Trickfilme, wie beispielsweise die Walt-Disney-Serien, wurden von einem großen Team per Hand gezeichnet. Diese Arbeit war sehr aufwendig, da jede minimale Bewegung der Figuren auf ein Blatt gezeichnet werden musste, das dann abfotografiert wurde. Heute machen moderne Computerprogramme die Arbeit einfacher. Trotzdem steckt hinter den meisten Animationsfilmen ein enormer Zeitaufwand und vor allem sehr viel Geduld und Sorgfalt.



5. De Natura

Rumänien 2017 | Lucile Hadžihalilovi
Kurzspielfilm | 5'45 Min.

Themen

Spielen, Natur, Experimentalfilm



Inhalt

Zwei Mädchen spielen im Freien. Sie laufen durch den Wald, waten durch den Fluss und machen ein Feuer.

Besonderheiten

Der experimentelle Kurzfilm zeigt zwei Mädchen, die in der Natur spielen. Im Film wird weder gesprochen, noch sind die Bilder mit Musik unterlegt. Wir hören Vögel zwitschern, den Bach rauschen und das Feuer knistern. Im Gegensatz zu den anderen Filmen im Programm erzählt der Experimentalfilm DE NATURA nicht im klassischen Sinne eine Geschichte. Das ist meistens das Entscheidende am Experimentalfilm: Dass er selten eine richtige Story hat bzw. eine chronologische Geschichte erzählt. Zwar gibt es auch hier erzählende Strukturen, die stehen aber nicht im Vordergrund.



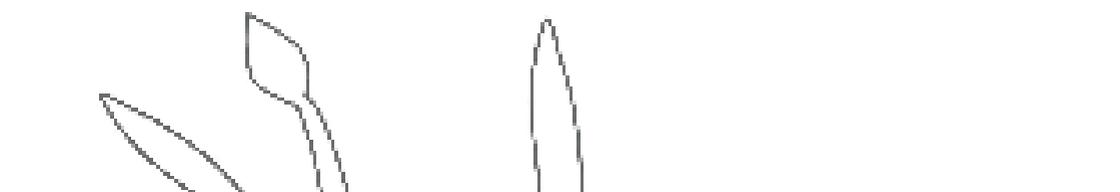
Off werden scheinbar willkürlich wirkende Bilder aneinandergereiht, die bei den Zuschauer*innen eine entsprechende ästhetische Wirkung erzielen sollen. Im Rahmen dieses Films bietet es sich deshalb an, zu fragen: Finden die Kinder den Film langweilig? Wenn ja, warum? Wenn die Kinder selbst draußen in der Natur unterwegs wären, was würden sie filmen?

Die Geräuschkulisse des Films lädt dazu ein, einmal nach draußen zu gehen oder das Fenster zu öffnen, die Augen zu schließen und zu lauschen: Welche Geräusche höre ich? Sind es Geräusche der Natur oder von Menschen gemachte?

Vielleicht gibt es sogar die Möglichkeit, selbst einen experimentellen Kurzfilm in der Natur entstehen zu lassen. In Kleingruppen mit einer Kamera ausgerüstet, könnten Objekte und Situationen gefilmt werden, die am Ende losgelöst von einer konkreten Handlung zu einem Film zusammengeschnitten werden.

In der Natur zu spielen, bringt Sauerstoff für das Gehirn. Der Effekt: Wir können uns besser konzentrieren. Außerdem können wir uns freier bewegen, müssen auch mal über einen Stamm balancieren oder über große Steine klettern. Das fördert unsere Beweglichkeit und Balance. Gleichzeitig können wir viel entdecken: Bäume, Büsche und Blumen in den unterschiedlichsten Formationen und Farben, arbeitende Ameisen, Wolken, die sich in Farbe und Form verändern.

Im Laub und Unterholz lassen sich außerdem tolle Verstecke und Höhlen bauen. Die Kinder können darüber nachdenken: Wann habe ich zuletzt in der Natur gespielt? Welche Tiere habe ich gesehen? Was habe ich entdeckt?



6. Der kleine Mann in der Tasche (Le Petit Bonhomme de poche)

Frankreich 2017 | Ana Chubinidze

Themen

Freundschaft, Behinderung, Inklusion, Musik



Inhalt

Ein kleiner Mann lebt in einer großen Stadt. Eines Tages begegnet er einem alten blinden Mann und hüpf in dessen Tasche. Mit den Mitteln der Musik hilft er ihm, zu gehen und zu sehen.

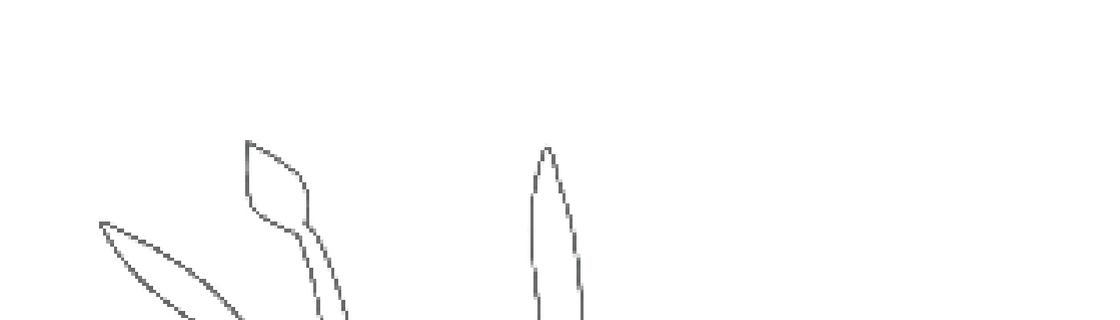
Besonderheiten

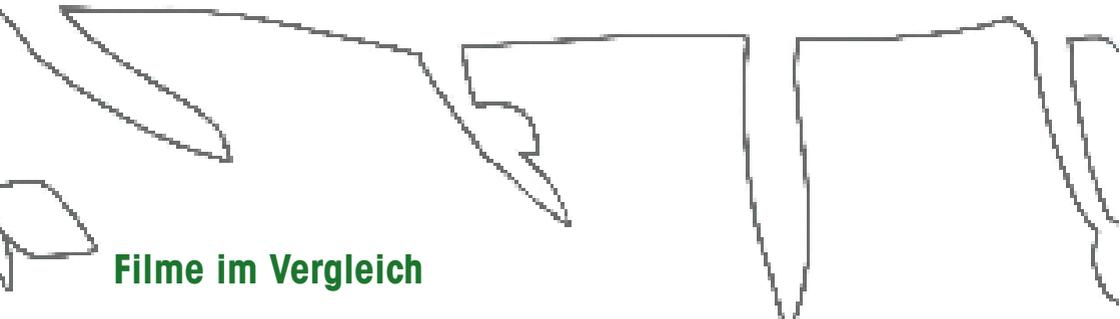
Durch seine kleine Flöte hilft der kleine Mann dem alten und blinden Mann, durch das Leben zu gehen. Blind sein bedeutet, dass jemand nichts oder nur sehr wenig sehen kann. Zum Beispiel sieht man alles so verschwommen, dass Lesen oder Fernsehen nicht möglich ist. Die Orientierung fällt schwer, und man stößt oft irgendwo an. Trotzdem können viele blinde Menschen gut mit dieser Einschränkung umgehen. Dabei helfen ihnen ihr Gehör und ihr Tastsinn. Beides ist meist besonders gut trainiert, sodass sie damit mehr wahrnehmen als sehende Menschen.



In ihrem täglichen Leben kommen sie oft besser zurecht, als sehende Menschen sich das vorstellen können. Viele blinde Menschen benutzen dafür Hilfsmittel. Die speziell für blinde Menschen entwickelte Brailleschrift hilft ihnen zu lesen, ein weißer Stock hilft, sich den Weg zu ertasten. Auch speziell ausgebildete Blindenhunde können blinden Menschen im Alltag helfen. Aber wie fühlt sich das an, blind zu sein? Dafür können sich die Kinder die Augen verbinden und versuchen, einen vorher erstellten Parkour zu durchlaufen. Die anderen Kinder dürfen am Rand stehen und Hilfe leisten, so wie der kleine Mann in der Tasche es im Kurzfilm tut.

Die große Leidenschaft des kleinen Mannes ist es, Dinge zu sammeln, die Menschen auf der Straße verlieren oder wegwerfen. Aus einem alten Strohalm wird kurzerhand eine Musik machende Flöte, eine Schraube wird zu einem Hocker, ein Knopf und eine Briefmarke dienen als Wanddekoration seines Schuhkartons. Vielleicht haben die Kinder Lust, aus einem Schuhkarton dem kleinen Mann ein Zuhause zu basteln. Dafür können die unterschiedlichsten Gegenstände zum Einsatz kommen. Leere Streichholzschachteln werden übereinandergestapelt und mit Holzperlen versehen zu einer Kommode. Aus alten Eisstielen könnte man ein Bett bauen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.





Filme im Vergleich

Obwohl die Filme KATZENTAGE und der vorherige GANZ STILL! beide Animationsfilme oder Trickfilme sind, sehen sie ganz unterschiedlich aus.

Das liegt natürlich daran, dass sie von unterschiedlichen Menschen gemacht sind, die auf unterschiedliche Art zeichnen. Vielleicht kennen die Kinder das: Wenn alle aus der Klasse ein Bild von einer Blume malen, hat man am Ende doch lauter verschiedene Bilder. Welche Machart hat den Kindern am besten gefallen und warum?





VORSCHLÄGE ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG

Vor dem Kinobesuch

Das erste Filmfestival... Wow...!

Viele Kinder erleben mit dem 20. Mo&Frieze KinderKurzFilmFestival ihr erstes Filmfestival oder sogar ihren allerersten Kinobesuch. Deswegen ist es besonders wichtig, einen guten Start zu fördern. Man kann die Kinder bereits vor dem Festivalbesuch auf unterschiedliche Art und Weise an die ungewohnte Situation heranführen. Zunächst kann man vor der Vorstellung über den Programmtitel sprechen und fragen, welche Filme sich wohl in einem Programmblock verstecken, der „Alles anders“ heißt.



Wie anfangs erwähnt handelt es sich bei dem Programmblock um Filme ganz unterschiedlicher Gattungen (Spielfilm, Animationsfilm, Dokumentarfilm). Man kann die Kinder dazu ermuntern, bei dem Kinobesuch vielleicht etwas genauer auf die unterschiedlichen Gattungen der Filme zu achten. Mit den Kindern könnte vorab besprochen werden, welche Filmgattungen es gibt und wodurch sich die verschiedenen Gattungen auszeichnen bzw. voneinander unterscheiden. Vor allem Unterschiede wie lebendige vs. animierte Figuren sowie „reale“ Bilder und Bewegungen vs. digital erstellte können kindgerechte Ansätze darstellen, sich mit Film und Dargestelltem auseinanderzusetzen.





Weitere Leitfragen, um die Wahrnehmung der Kinder für die einzelnen Filme zu schärfen, könnten sich auf den Inhalt, die Figuren, die Bildebene und die Tonebene beziehen. Auch hierzu finden Sie Filmkarten im Anhang. Durch die speziell ausgerichteten Fragen, kann ein aktiver Kinobesuch gefördert werden.

- Worum geht es in dem Film?
- Welche Charaktere gibt es in dem Film?
- Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt? (Handelt es sich um einen Zeichentrick-/Animationsfilm? Ist der Film sehr bunt, sehr schnell, sehr langsam?)
- Welche Töne hört man in dem Film?
- Was macht der Film mit mir? (Bringt der Film mich zum Lachen? Macht er mich fröhlich, traurig, nachdenklich?)

Ferner kann den Kindern erklärt werden, dass die Filme altersgerecht moderiert werden und möglicherweise Personen anwesend sind, die an der Produktion des Films mitgewirkt haben. Welche Fragen könnte man dem Filmteam stellen? Hier gilt natürlich der Grundsatz: Es gibt keine blöden Fragen, nur blöde Antworten.

Nach dem Kinobesuch

Der Besuch eines Filmfestivals stellt für große und kleine Gäste immer wieder eine neue Erfahrung dar. Um mit den Eindrücken umzugehen, gibt es neben den oben stehenden Fragen zahlreiche pädagogische Möglichkeiten.





- Zunächst kann man kann die Kinder fragen, ob ihnen der Kinobesuch gefallen hat und ob sie möglicherweise noch allgemeine Fragen dazu haben.

- Ferner kann auf unterschiedliche Sinneseindrücke der Kinder eingegangen werden. Wie sah es im Kino aus? Wie bequem waren die Kinossessel? Wie fühlt es sich an, einen Film auf großer Leinwand zu sehen? Wie fühlt sich der Moment an, wenn das Licht ausgeht?

- Haben die Kinder einen Lieblingsfilm aus dem Programm und können sich vielleicht sogar noch an eine bestimmte Szene erinnern? Sie könnten diese Szene malen. Das gemalte Bild kann dann in der Kindergruppe besprochen werden. Warum wurde genau dieses Bild gewählt? Was ist auf dem Bild zu erkennen? Was hat sie an dem Film besonders begeistert? Welche Stimmung hat der Film bei ihnen ausgelöst? Welche Figur mochten sie am liebsten und warum? Und andersherum: Welchen Film und welche Figur mochten sie am wenigsten und warum?

- Eine Möglichkeit, das Erlebte kreativ aufzuarbeiten, ist die Gestaltung eines Filmplakats des Lieblingsfilms.

- Ein weiterer Nachbereitungstipp ist das Basteln eines Daumenkinos. Mit diesem besonderen Abschluss regt man die Kinder an, über die Machart von Filmen nachzudenken und sich selbst kreativ, ohne großen technischen Aufwand, zu betätigen. Eine Bandbreite von unterschiedlichen Vorlagen für Daumenkinos finden Sie unter

<http://www.daumenkino-freunde.de/>.

